

5. Die **wirtschaftspolitische** Voraussetzung!



Ich muss noch einmal in einem eigenen ServiceImpuls auf eine zukunftsentscheidende Problematik zurückkommen.

Es ist zu erwarten, dass mit steigenden wirtschaftlichen Herausforderungen in den Wohlstandsländern zunehmend die Systemfrage gestellt werden wird: Freiheit oder Sozialismus.

info@vinzenz-baldus.de

Soziale Markt-Wirtschaft



Sozialistische Murks-Wirtschaft

Für mich ist der Sozialismus einfach nur der Feind des Menschen. Oder können Sie mir ein einziges sozialistisches Land aus der näheren oder auch weiteren Vergangenheit und aus der Gegenwart nennen, in dem Menschenrechte geachtet werden oder gar das Lebensglück des Menschen wirklich oberstes Ziel des Staates ist?

Besondere DienstLeistungs-Qualität lässt sich niemals in irgendeinem Kollektiv erzielen - sie kann immer nur Ergebnis einer überdurchschnittlich ausgeprägten DienstLeistungs-Kultur eines Unternehmens, einer Institution sein. Und immer ist sie gebunden an die Persönliche Service-Qualität der einzelnen Mitarbeiter, die für den Kunden arbeiten, im Innen- wie im Aussendienst – bis hin zur DienstLeistungs-Kultur in der Produktion und in allen anderen Bereichen des Unternehmens. Damit wird der Unterschied beider Systeme auf einen Blick klar. Nur die Soziale Marktwirtschaft führt die Menschen „zur Sonne“, ans Licht, in den Sauerstoff. Und die Sozialistische





info@vinzenz-baldus.de

Murkswirtschaft führt zwangsläufig zum wirtschaftlichen Tod durch Ertrinken.

Die **Sozialistische Murkswirtschaft** hat noch nie etwas Vernünftiges zustande gebracht. Sie hat im Osten Deutschlands durch Inkompetenz und Ignoranz über Jahrzehnte einen wirtschaftlichen Flurschaden angerichtet, der das vereinte Land noch Jahrzehnte belasten wird.

Es wird Zeit, den Schleier von den volkswirtschaftlichen Ammenmärchen der ehemaligen DDR wegzuziehen, weil diese mit zunehmendem Abstand immer schöner und abenteuerlicher werden. Weil sie immer mehr Menschen dazu verführen, an das Wirtschaftsparadies des Arbeiter- und Bauernstaates zu glauben, der doch eigentlich nur ein paar leichter Korrekturen bedürfe, um in neuer Form aus den wirtschaftlichen DDR-Ruinen wieder aufzuerstehen.

Sozialismus beschränkt die Menschen im Kollektiv, nimmt die Bürger eines Landes gefangen, behindert jegliche freie Entfaltung, wenn sie nicht den Interessen der Nomenklatura dient.

Sozialismus aus wirtschaftlicher Sicht heißt immer: Es geht allen Menschen gleich schlecht! Ausgenommen davon blieb und bleibt immer nur die Nomenklatura! Die Nomenklatura der DDR hat weit feudaler gelebt als die gesamte westliche Manager-Klasse, die sich im Kapitalismus der letzten Jahre so schamlos bedient und die eigenen Taschen voll gemacht hat.

Geradezu peinlich ist es, dass erschreckend viele Ost-Deutsche nach ihrer jahrzehntelangen bitteren DDR-Erfahrung jetzt wieder verstärkt nach dieser Sozialistischen Murkswirtschaft rufen. Durch die Finanz- und Wirtschaftskrise ist sogar auch in Westdeutschland eine neue Qualität





info@vinzenz-baldus.de

der Staatsgläubigkeit entstanden. Immer mehr Menschen finden den Gedanken an eine „DDR-Light-Kultur“ ökonomisch geradezu erotisch.

Aberwitzig ist dabei die treuherzig naiv und mantra-gleich beschworene Arbeitsplatzsicherheit in der ehemaligen DDR, die heute wieder als großer Vorteil des Sozialismus ins Feld geführt wird. Mit Verlaub – haben die, die solch einen Schwachsinn von sich geben, wirklich noch alle Tassen im Schrank - um es einmal sehr direkt und umgangssprachlich verständlich auszudrücken?

Ein solches Denken ist wirklich der schlüssige Beweis dafür, dass viele in unserem Land von Wirtschaft absolut nichts verstehen – außer von der weltmeisterlich ausgeprägten Kunst des Sozialismus, sich ständig in allen ökonomischen Bereichen und Belangen selbst in die Tasche zu lügen.

Arbeitsplätze schaffen und sichern kann nur die freie Wirtschaft, nicht der Staat. Wann werden wir diese Erkenntnis zu unserem kulturellen Allgemeingut gemacht haben? Ich fürchte: Wir Deutschen wohl nie!

Vergessen scheint die absolute Unzulänglichkeit der Planwirtschaft. Vergessen die Seifenkisten aus dem automobilen Neandertal – man denke nur an Wartburg und Trabi – auf die man dann auch noch über fünfzehn Jahre zu warten bereit war - eindeutiger kann der Beweis für das Unvermögen des Dienstleistungs-Paradieses der DDR wohl nicht sein - während zeitgleich zehn Kilometer weiter westlich bereits ein technischer Standard zur Verfügung stand, der dem östlichen um Jahrhunderte voraus war. Neandertal gegen Neuzeit.

Die **Soziale Marktwirtschaft** ist der Schlüssel zum Lebensglück aller Menschen. Aber nur, wenn sie klaren Regeln folgt. Das gilt nicht nur „für die da oben“! Nein, das gilt in gleichem Maße „für die da unten“. Für die einfachen Menschen wie Dich und mich.





info@vinzenz-baldus.de

Die Soziale Marktwirtschaft hat ihren Namen nur dann verdient, wenn sie asoziales Denken und Handeln nicht duldet. Nur dann ist und bleibt sie das Handlungskonzept, der Rahmen, der jedem einzelnen Menschen die freie Entfaltung seiner persönlichen Stärken möglich macht.

Wenn die Soziale Marktwirtschaft allzu sehr zu einer Sozialversorgungswirtschaft verkommt, wenn Volkswirtschaft als Vollkaskowirtschaft verstanden wird, dann führt der Wohlstand unweigerlich zum Stillstand.

**Hungrig
Leistung**



**Satt
Verteilung**

Auch in unserem berühmten westlichen Sozialstaat sind zunehmend Symptome einer neuen Krankheit erkennbar, eines Virus, der unsere Hirne auffrisst.

Ich glaube, dass eine schleichende ökonomische Demenz unser gesamtes Land erfasst hat. An die Stelle des früher bei uns stark ausgeprägten „Gesunden Menschenverstandes“ tritt zunehmend ein wohlstandsstaats-verfettetes Hirn – völlig unfähig, in einfachsten ökonomischen Zusammenhängen zu denken.





info@vinzenz-baldus.de

Wir lassen es geschehen, dass Leistung bestraft und Nicht-Leistung belohnt wird. Wir lassen es geschehen, dass Menschen mit unserem feinmaschigen Absicherungssystem in Versuchung geführt werden, zu wählen, ob sie arbeiten wollen oder nicht. Denn für Nicht-Arbeiten und Nicht-Leistung erhalten taktisch kluge Menschen in den unteren Einkommensbereichen bei uns in etwa das gleiche Geld wie für Arbeit und Leistung. Eine perfide Möglichkeit, die der Staat seinen Bürgern bietet. Das ist politische Verführung statt verantwortungsvolle Führung!

Der Begriff vom „Wohlfahrtsstaat“ war bereits ein Fehler. Entsprungen der politisch bewährten Denke, dass Menschen immer diejenigen wählen, die ihnen versprechen, was gut tut. Menschen wählen in einer Demokratie in der Regel niemals die Politiker, die von ihnen fordern, was Not tut. Von historischen Ausnahmen (Churchill nach dem Krieg) einmal abgesehen.

Hungrig siegt gegen Satt

Auch das sei an dieser Stelle noch einmal eindringlich wiederholt. Die Menschen in den Entwicklungsländern sind hungrig nach Anerkennung, nach Teilhabe an und in der modernen Welt, hungrig nach Selbstentfaltung, nach Chancen, nach dem Beweis, dass sie ebenso Großartiges zu leisten imstande sind wie die Menschen in den großen Industrienationen. Als erfahrener Wirtschaftler müsste man ihnen raten: Wartet ab! Euer Problem löst sich in wenigen Jahrzehnten ganz von alleine. Denn die Satten in den westlichen Industrienationen werden ertrinken. Die Errungenschaften des Wohlfahrtsstaates entpuppen sich mehr und mehr als der Mühlstein, der sie unter Wasser zu ziehen droht. Niemand ist mehr bereit, sich davon zu lösen. Im Gegenteil – je weiter wir unter Wasser kommen, desto fester klammern wir uns an ihn. Schlimmer





info@vinzenz-baldus.de

noch: Wir schreien nach zusätzlichen Mühlsteinen: Die Wirtschaft muss endlich sozialer werden. Wir wollen mehr vom Kuchen. Den größeren Kuchen, der dazu notwendig ist, sollen aber gefälligst andere backen. Der Sozialismus muss her, er ist die Lösung des Problems. Weil er für mehr soziale Gerechtigkeit steht.“

Genau das Gegenteil aber ist der Fall. Das Problem, das wir uns weigern, überhaupt wahrzunehmen, ist: Die Welt draußen spielt das Spiel nicht nach unseren Regeln. Die Welt draußen spielt das Spiel mit dem gesunden Menschenverstand. Und der besagt:

Wachstum in der modernen Welt entsteht nicht durch mehr Verteilung, sondern nur durch mehr Leistung. Wer ein Hochlohnland sein und bleiben will, muss auf Dauer Hoch- und Höchstleistungen bringen - durch bessere Ideen, bessere Lösungen und Dienstleistungen, bessere Produkte, durch mehr Einsatz und Engagement aller. So einfach ist das.

